

Umgehen mit Schuld: Joseph und seine Brüder

ANDACHT AUF DER TAGUNG DER EVANGELISCHEN AKADEMIE BERLIN-BRANDENBURG »LÄSST SICH UNRECHT BEREINIGEN? ÜBER DEN JURISTISCHEN UMGANG MIT OPFERN UND TÄTERN NACH ZWEI DIKTATUREN« VOM 10. - 12. 11. 1995 IN BERLIN

Sebastian Neuß

Geb. 1962 in Halle/S in einem Pfarrhaus. Nach vielfältigen Bildungsbehinderungen in der DDR Landmaschinenschlosser, Abendschulabitur 1985, Theologiestudium in Berlin (Kirchliche Hochschule/Ost und Humboldt-Universität); Gastvikariat der provinssächsischen Landeskirche in Berlin bis 1996; Mitarbeit in der »Initiative Recht und Versöhnung«.

Politische Umwälzungen und geschichtliche Epochebrüche sind Zeiten des allgemeinen Wertewandels – der einzelne Mensch wird sie vor allem wahrnehmen als Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken über die Lebenswerte, die einen nunmehr klar umgrenzten Abschnitt gelebten Lebens ausmachen. Was für viele gestern selbstverständliche Alltagsbewältigung oder die Praxis einer bewährten Lebensmaxime war, findet sich plötzlich in Frage gestellt, wichtiger Erklärungen beraubt und um

überschaubare Aussichten gebracht. Bei der Betrachtung vergangenen Lebens stellt sich die Frage nach Rechtem und Gelungenem, nach Unrechtem und Unfertigem. Der abrupte Szenenwechsel ist eine Chance. Er läßt das Ich von einer anderen Seite sehen; er verlangt indes auch eine Reife in der Selbstbeurteilung, die in solchem Maße nur selten benötigt wird.

Das plötzliche Bewußtwerden, da und dort dabei gewesen zu sein, in Verstrickungen geraten zu sein, das bisherige Leben als entmündigt und gelenkt zu entdecken, führt auf das Phänomen der »Schuld«. Die einen erleben sich als Schuldiggesprochene, ob im Amt oder in persönlichen Beziehungen, andere suchen Schuldige für die eigenen persönlichen Beschädigungen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich dabei noch die Fronten verwischen, weil beides in einer Person zusammentreffen kann, weil die eigene Wahrnehmung ein anderes Bild entwirft oder weil die vorhandenen Kriterien die Beschreibung eines Schuldverhängnisses nicht zureichend fassen können.

Umgehen mit Schuld: In dieser Sequenz schwingt eine leicht erkennbare Doppeldeutigkeit mit: Schuld kann begrifflich objektiviert werden, man kann sie verhandeln – in der Literatur, vor Gerichten, in der medialen Öffentlichkeit. Menschen können aber auch mit Schuld umgehen, von ihr umgetrieben sein. Manche mögen sie bis heute als eine drückende Last empfinden; andere läßt der Gedanke der fremden Schuld am eigenen gestörten oder gar zerstörten Leben nicht los.

»Umgehen mit Schuld« – ebenfalls in diesem doppelten Sinn – ist ein großes Thema